

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Kammelshain, Deucha, Dorndorf, Elbe, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klänge, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staadtitz, Throna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 4.—, jährlich Mk. 48.—
ohne Auslagen, Post einschl. der Postgebühren Mk. 12.75. Im Falle höherer
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugs-
nehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 20 Pfg., auswärts 1.— Mk. (mit-
tler Teil Mk. 2.—, Reklamezeile Mk. 2.—, Beilagegebühr pro Nummer Mk. 2.—
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,
früher noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. —
Bestellungen werden von den Aussträgern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantw.: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Günz & Sule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 128

Freitag, den 28. Oktober 1921

32. Jahrgang

Auf Halbmaß.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Berlin, 26. Oktober.

Auf den vier Ecktürmen des Reichstagsgebäudes wehen die schwarz-rot-goldenen Fahnen, die erst seit ganz kurzer Zeit dort an den Sitzungstagen gehißt werden, auf Halbmaß. Es ist ein Trauerlag für Volk und Volksovertretung. Der Reichstag soll heute eine Erklärung des Reichskanzlers über die Genfer Entscheidung annehmen und soll selbst zu dem Schicksal des unglücklichen oberösterreichischen Landes Stellung nehmen. Auch wenn der Gegenstand der Beratung weniger traurig wäre, würde der Reichstag keine Ursache zur Freude haben. Die Zerissenheit, die innerhalb seiner Parteien herrscht, ist ein trübes Kapitel. Bei der Neubildung der Regierung hat sich dieser Krebsgeschwür wieder von seiner bedenklichsten Seite gezeigt. Der Reichspräsident hat in dem Schreiben, in welchem er den bisherigen Reichskanzler Dr. Wirth aufforderte, die Neubildung der Regierung zu übernehmen, darauf hingewiesen, daß es bei gutem Willen auf allen Seiten wohl hätte möglich sein müssen, eine große geschlossene Regierungskoalition zu schließen. Das ist nicht gelungen. Dr. Wirth bildet — zum erstenmal in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus! — eine Regierung ohne parlamentarische Koalition. Man nennt sie ein „Kabinet der Persönlichkeiten“ oder auch ein „Gewerkschaftskabinet“. Die Schwierigkeiten waren auch bei dieser Regierungsbildung enorm, und der Beginn des Reichstages, der auf 12 Uhr mittags einberufen war, mußte wieder Stunde um Stunde verschoben werden, da die Ministerliste immer noch nicht fertig war. Die Aufregung im Parlamentsgebäude erreichte auch heute wieder einen Höhepunkt. Besonders besprochen wurde ein Beschluß der Demokraten, die an alle ihre Mitglieder die Bitte gerichtet hatten, am neuen Kabinet nicht teilzunehmen. Dadurch würden empfindliche Lücken in der morgens ziemlich fertiggestellten Ministerliste gerissen worden sein, die von der bisherigen nur in wenigen Punkten abweichen sollte. Die Verhandlungen über die neu zu suchenden Männer und die Verhandlungen mit den Demokraten füllten Stunde um Stunde, und inzwischen rückte der Jäger weiter vor, immer näher dem Zeitpunkt, an dem der Entschluß auf Entsendung eines Delegierten zu den Verhandlungen mit Polen gefaßt, an dem der Reichstag sein Ja oder Nein zum neuen Kabinet und seiner Politik gesagt haben mußte. Veto.

Die neue Reichsregierung.

Das Kabinet der Persönlichkeiten.

Nach unendlichen Schwierigkeiten gelang es endlich, Mittwoch in vorkrieglicher Nachmittagsstunde, dem erneut mit der Kabinettsbildung beauftragten Reichskanzler Dr. Wirth, sein neues Ministerium zusammenzustellen. Als der Reichstag seine Sitzung begann, gab der Kanzler folgende Ministerliste bekannt:

- Reichskanzler und Reichserz: Dr. Wirth (Zentrum);
- Bizanzkanzler und Schatzminister: Bauer (Sozialdem.);
- Inneres: Adolf Küster (Sozialdem.);
- Wehrminister: Gieseler (Demokrat);
- Wiederaufbau: (vorläufig unbesetzt);
- Wirtschaft: Robert Schmidt (Sozialdem.);
- Ernährung und Finanzen: Hermes (Zentrum)
(nur vorläufig mit den Finanzen betraut);
- Post: Gieseler (Zentrum);
- Arbeitsminister Brauns (Zentrum);
- Verkehrsminister Groener (bei keiner Partei);
- Justiz: Professor Radbruch (Sozialdem.).

Mit Ausnahme des einzigen Demokraten Gieseler und des Verkehrsministers Groener, der bisher keiner Partei zugehörig wurde, sind also die Persönlichkeiten des neuen Ministeriums lediglich dem Zentrum und der Mehrheitssozialdemokratie entnommen. Sie waren schon in der bisherigen Regierung oder haben früher bereits Ministerposten innegehabt, außer dem mehrheitssozialdemokratischen neuen Justizminister Professor der Rechte Dr. Radbruch, der seit dem Östlicher Parteitag als kommender Mann galt. Ausgeschlossen aus der Regierung sind der bisherige Minister des Inneren Dr. Rosen, der Minister des Innern Dr. Gradnauer und der Justizminister Dr. Schiffer.

Politische Rundschau.

Der bayerische Finanzminister gegen Panikstimmung.
Da die Furcht vor einem Staatsbankrott seit längerer Zeit weite Kreise der Bevölkerung beherrscht, hat der bayerische Finanzminister Dr. Krauß in seiner Haushaltsrede im bayerischen Landtag Anlaß genommen, auf diese Frage einzugehen. Er erklärte, wenn nicht strenge Sparmaßnahmen geübt werden, dann würden die Stützen des ganzen Staatslebens ins Wanken geraten; wenn man aber Selbstsücht habe, dann bestehe hinsichtlich der Finanzlage des bayerischen Staates kein begründeter Anlaß zur Panikstimmung. Im übrigen sind in den bayerischen Staatsbetrieben, in den Berg- und Hüttenwerken, in den staatlichen

Bädern und in dem sonstigen ausgedehnten Staatsbesitz so große Werte verflochten, daß der Staatsertrag als durchaus gesund und tragfähig bezeichnet werden kann. — Der bayerische Landtag sprach für den Beistand zum Anhalten des früheren Königs Ludwig aus. Die sozialistischen Parteien beteiligten sich daran nicht.

Berlin. Der Reichsminister für Wiederaufbau wird die im Verdrängungsgesetz im Kolonialschaden- und Auslandschadengesetz bestimmten Anmeldefristen angemessen verlängern.

Danzig. Zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen ist vereinbart worden, die Frist der Uebergabe der Danziger Eisenbahnen an die polnischen Eisenbahnbahndirektion bis zum 1. Dezember zu verlängern. Ursprünglich hatte die Uebergabe bereits am 1. November erfolgen sollen.

Genf. Auf dem internationalen Arbeiterkongress sind die Vereinigten Staaten nicht vertreten, wohl aber Deutschland. Es wurde betont, daß die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern mehr denn je notwendig sei.

Lissabon. Die Allentäler, die den Anschlag auf den früheren Ministerpräsidenten Granjo ausführten, sind verhaftet und zur Verfügung der Militärbehörden gestellt worden.

Wortanschlag auf den Abg. Kuer

München, 26. Oktober.

An den Schreckenstag des 22. Februar 1919 wurde heute die Münchener Bevölkerung erinnert, als in der Frühe bekannt wurde, daß wieder ein Anschlag auf den b. bekannten sozialistischen Abgeordneten Kuer verübt worden war.

Kuer hatte gestern abend einer Sitzung des sozialdemokratischen Parteivorstandes im Gewerkschaftshaus beigewohnt und ging gegen 12 Uhr mit vier Begleitern am südlichen Friedhof vorüber. Blötzlich wurden aus dem Gitter des Friedhofes zwei Schüsse gegen ihn abgefeuert, die jedoch niemanden trafen. Kuer warnte sich herum, zog seinen Browning und feuerte fünf Schüsse in der Richtung, aus der die gegen ihn gerichteten Schüsse gekommen waren, ab. Er hörte auch einen Ausruf, aus dem er schloß, daß der Täter getroffen sei. Die herbeieilende Schutzpolizei durchsuchte den Friedhof jedoch vergeblich nach dem Attentäter.

In letzter Zeit wurde Kuer heftig von verschiedenen Seiten angegriffen, da er dem Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld das Material zur Verfolgung der Geheimorganisationen übergeben hatte. Vor einigen Tagen entstand in einer Versammlung für Oberösterreich ein Skandal, als mitgeteilt wurde, daß Kuer als Vertreter des Landtages erschienen sei. Kuer erhielt seit Uebergabe jenes Materials und der öffentlichen Behandlung in der Münchener Post täglich Drohbriefe, die ihm das Schicksal Eisners androhten.

Erkennung an den 22. Februar 1919.

Der jetzt unverletzt gebliebene Abgeordnete Kuer wurde bei dem Ueberfall in jener Kammer Sitzung, die der Ermordung des damaligen Ministerpräsidenten Kurt Eisner am 22. Febr. 1919 folgte, schwer verwundet. Als Kuer, der zu jener Zeit das Ministerium des Innern verwaltete, und als Widerpart Eisners galt, in der Kammer Mitteilung von dem Mord an Eisner machte und seinen Abscheu ausdrückte, fielen Schüsse, abgegeben von in das Parlament eingedrungenen Unkenblutigen Fanatikern. Kuer wurde in die linke Brustseite getroffen. Abg. Desel, der bayerischen Volkspartei angehörig, blieb tot auf dem Platze. Verwundet wurden Justizminister Tamm und zwei Beamte. Der schwergetroffene Kuer schwebte lange zwischen Tod und Leben, genas aber endlich.

Die Teuerung und der innere Friede.

Unaushaltbar rollt das Rad der Geldentwertung und Teuerung über uns hinweg. Wirtschaftlich schwächere Existenzen werden von ihm schwer betroffen. Die Erregung, die diese Unheil hervorruft, wächst. „Wen trifft die Schuld dafür?“ wird allenthalben gefragt. Die Antwort kann nur lauten, daß diese besagtenwerte Entwicklung — von verdammenwürdigen Einzelfällen verbrochenen Zwangsläufigkeit ist.

Wie soll da der innere Friede erhalten werden? Nur durch großzügige Aufführung über die Ursachen der Preissteigerung, namentlich auf dem Lebensmittelmarkt, kann das geschehen. Einen anderen Weg gibt es nicht. Reichs-Landbund und Brandenburgischer Landbund haben ihn bahnbrechend bestritten und werden ihn zielbewußt weiter schreiten. Daß er der richtige ist, beweisen beiden Organisationen zahlreiche Zuschriften aus Verbraucherkreisen, in denen es u. a. heißt:

„Unsere Arbeiter und viele andere Bevölkerungsklassen wissen von den wahren Ursachen der Teuerung nichts. Ihre Veresse schweigt darüber oder bringt nur Segensworte. Wenn unsere Regierung und die stohen

Parteien in ähnlicher Weise dauernd austären würden, dann kände es besser um uns. Dann hätten die Umstürzler nicht so viele Anhänger und Mitläufer aus dem Heer der Kleinbürger, Angestellten, Beamten und anderer.

Sir gehen an unserer Indolenz zugrunde. Niemand verliert, durch ernste Belehrung darüber, daß Erzeuger und Verbraucher aufeinander angewiesen sind, die Luft im Volke zu überbrücken, wie das andere Völkern, z. B. die Engländer, durch ihre Regierung tun.

Wer von unseren Führern, unseren Abgeordneten, unseren Beratern findet endlich den so nötigen Weg, diese Vorschläge allen Regierungsteilern im Reich immer und recht kräftig zu unterbreiten? Wann finden unsere Beraternen die richtigen Worte, um die belagerten, unwissend gemachten Genossen recht laut darauf hinzuweisen, daß unsere Großindustriellen, unsere Landwirte diejenigen sind, die ihnen Arbeit und Brot geben, und daß ihre Führer ganz unsfähig dazu wären, wenn auch die uns ruffische Zustände eintreten würden? Das Parteigekänk und die Parteilichkeiten haben in unserer Armut und Not doch wahrlich keinen Platz.“

Wer macht die Kartoffelpreise?

Die Gestaltung der Kartoffelpreise hat unverkennbar zu einer gewaltigen Erregung in weiten Kreisen beigetragen. Das zeigt auch die Tatsache, daß im preussischen Abgeordnetenhaus vier Parteien zu gleicher Zeit Interpellationen wegen der Kartoffelfrage eingebracht haben.

Die beiden sozialistischen Parteien sind selbstverständlich schnell mit ihrem Urteil fertig und machen für die Gestaltung der Kartoffelpreise ausschließlich die Landwirtschaft verantwortlich. Aber selbst die Deutschnationalen und das Zentrum sprechen in ihren Anfragen davon, daß „in manchen Gegenden geradezu wucherische Preise erzielt“ worden sind und fordern die Anwendung des Badergesetzes vom Dezember 1920.

Wodurch sind in der Hauptsache die unerbittlichen Zustände auf dem Kartoffelmarkt herbeigeführt? Zunächst steht fest, daß die Ernte schwer enttäuscht und selbst nach amtlicher Schätzung nur als „mittel bis gering“ zu bezeichnen ist. Auf diese geringe Ernte fügt sich nun alles, was Weine hat: Verbraucher, sachverständige und konfessionierte Händler, Schieber und Kuffäuser von großen Industrieunternehmen. Was dabei herauskommt, sind fortgesetzt steigende Preise.

Wie auf dem Kartoffelmarkt gegenwärtig gearbeitet wird, dafür an dieser Stelle nur wenige Beispiele:

In den Zeitungen des Hamburger Bezirks in der Nähe von Zeitz suchte ein Händler in der ersten Oktoberwoche Kartoffeln zu „höchsten konkurrenzlosen Preisen“!

Ein kleiner Landwirt liefert Bewohnern der Stadt Diefelsfeld Kartoffeln frei Haus Diefelsfeld zu 50 Pf. den Zentner. Als er auf der Straße mit dem Wagen beschäftigt ist, kommt ein Händler vorbei und fragt ihn, welchen Preis er nehme. Auf die Antwort: „60 Mark!“ erklärt der Händler: „Das ist zu wenig, du mußt 70 Mark verlangen!“

Der Diefelsfelder „Vollwacht“ berichtete ein Kartoffelgroßhändler: Er habe mehrere tausend Zentner Kartoffeln von einem früheren Zeitzer zu 52 Mark für den Zentner gekauft. Bei der Verladung am Bahnhof habe er die Kartoffeln als nicht marktfähig beanstanden, um noch eine Ermäßigung des Preises zu erzielen. Bei der Verhandlung um Ermäßigung des Preises sei der Kuffäuser eines großen Industriebetriebes hinzugekommen und habe sofort 57 Mark für die beanstandeten Kartoffeln geboten und auch noch 1200 Zentner zu diesem Preise hinzugekauft!

Die „Nachrichten für Stadt und Land“ im Freistaat Oldenburg berichten in ihrer Nummer vom 30. September, daß die Betriebsräte aus Rheinfeld und Westfalen Kuffäuser in den Freistaat Oldenburg senden, die einen Preis von 62 bis 64 Mark bei Abnahme von 3000 Zentnern bieten.

Kein Wunder, daß durch solche Handlungen die Kartoffelpreise in ganz erheblicher Weise beeinflusst werden!

Gläubliches Bergen.

Unter dieser Überschrift erscheint in der „Rügenischen Zeitung“ und im Nachdruck in anderen Blättern als „Eingefandt“ ein Artikel, in dem das Verhalten eines Landwirts Kaevel als nachahmenswert hingestellt wurde. Er brachte nämlich für den Städter notwendige Produkte wie Eier, Kartoffeln, Butter und Obst weit unter den Tagespreisen auf den Markt. Natürlich griff die Konsumentenbevölkerung dieses Ereignis auf mit der Schlussfolgerung, daß, wenn der Pächter Kaevel das könne, auch die übrigen Landwirte Rügens dazu in der Lage wären. Wie uns der Pommerische Landbund mitteilt, sind von berufener Seite Nachforschungen durch Berufskollegen des Kaevel angestellt worden, wobei sich ergab, daß Herr Kaevel nebenbei ein einträgliches Handelsgeschäft betreibt, was ihn in die Lage setzt, das Minimum am Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte, die er auf den Bergischen Markt bringt, als tüchtiger Geschäftsmann mit in Kauf zu nehmen und wahrscheinlich durch einen entsprechenden Ausschlag seinem übrigen Kundentrieb, ohne daß der es merkt, wieder abzunehmen. Bezeichnend ist, daß Berufskollegen über den Zustand der Kaevelschen Wirtschaft berichten, daß die Rügenier längst verhungert wären, wenn alle Wirtschaften

Spiel selbst nahm
Regierende Tor
wohl auch die
andere in Mittel-
spielerinnen besch.
Mannschaft erst
bereits an Ver-
Beweis, wie leicht
eshalb entschlossen,
des Mähre hierzu
nung im Vereins-
für haben, werden
Jugend 0:0.
nd in Leipzig und
el aus. Obwohl
zu keinem Erfolge
egner teilen.
de!
10.— Mk.
ng: 1063.95
1103.95 Mk.
Gute in Naunhof —
ng.
abds. 8 Uhr
u.
Diese
wollen sich hierzu
er Zeit
ni.
rth,
Naunhof u. Umg.
rdmannshain.
enstag abend
ein
roh, ver-
psundet
ark.
ufe
g- und
t-Biegen
te genügt.)
he, Beucha 59.
an.
Bedeutung ist
nen. Harry
Handlung so
ung der Fäden
neuen Roman
er Aussträger
Geschäftsstelle
a
erpulver
sich für alle
besonders
Baderwonnens,
vor Steinböden,
el & C^o Plätzke
ein herriges
u. Frau
schalk.